



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

August Graf von Platen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

„Ich dank' euch,“ spricht der Mei-
 „Ihr Herren lieb und wert; [ster,
 Doch eine andre Gnade
 Mein Herz von euch begehrt:

Laßt mich nur einmal hören
 Der neuen Glocke Klang!
 Ich hab' sie ja bereitet,
 Möcht' wissen, ob's gelang.“

Die Bitte ward gewähret,
 Sie schien den Herr'n gering;
 Die Glocke ward geläutet,
 Als er zum Tode ging.

Der Meister hört' sie klingen,
 So voll, so hell, so rein;
 Die Augen gehn ihm über,
 Es muß vor Freude sein.

Und seine Blicke leuchten,
 Als wären sie verklärt;
 Er hat in ihrem Klange
 Wohl mehr als Klang gehört.

Hat auch geneigt den Nacken
 Zum Streich voll Zuversicht;
 Und was der Tod versprochen,
 Das bricht das Leben nicht. —

Das ist der Glocken Krone,
 Die er gegossen hat,
 Die Magdalenglocke
 Zu Breslau in der Stadt.

Die ward zur Sünderglocke
 Seit jenem Tag geweiht!
 Weiß nicht, ob's anders worden
 In dieser neuen Zeit.

August Graf von Platen

Geb. 24. Oktober 1796 in Ansbach, gest. 5. Dezember 1835 in Syrakus

32. Das Grab im Busento

Nächtlich am Busento lispeln bei Cosenza dumpfe Lieder,
 Aus den Wassern schallt es Antwort, und in Wirbeln flingt es wieder.

Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Scharen tapf'rer Goten,
 Die den Alarich beweinen, ihres Volkes besten Toten.

Allzufrüh und fern der Heimat mußten hier sie ihn begraben,
 Während noch die Jugendlocken seine Schulter blond umgaben.

Und am Ufer des Busento reihten sie sich um die Wette;
 Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.

In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde,
 Senkten tief hinein den Leichnam mit der Rüstung auf dem Pferde;

Dedten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,
 Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.

Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen;
 Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.

Und es sang ein Chor von Männern: „Schlaf' in deinen Heldenehren!
 Keines Römern schnöde Habsucht soll dir je das Grab versehren!“

Sangen's, und die Lobgesänge tönten fort im Gotenheere;
 Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

33. Der Pilgrim vor St. Just

Nacht ist's, und Stürme sausen für und für;
Hispan'sche Mönche, schließt mir auf die Tür!

Laßt hier mich ruhn, bis Glockenton mich weckt,
Der zum Gebet euch in die Kirche schreckt!

Bereitet mir, was euer Haus vermag,
Ein Ordenskleid und einen Sarkophag!

Gönnt mir die kleine Zelle, weiht mich ein!
Mehr als die Hälfte dieser Welt war mein.

Das Haupt, das nun der Schere sich bequemt,
Mit mancher Krone ward's bediademt.

Die Schulter, die der Kutte nun sich bückt,
Hat kaiserlicher Hermelin geschmückt.

Nun bin ich vor dem Tod den Toten gleich
Und fall' in Trümmer wie das alte Reich.

August Kopisch

Geb. 26. Mai 1799 in Breslau, gest. 6. Februar 1853 in Potsdam

34. Der Nöck (Nordische Sage)

Es tönt des Nöcken Harfenschall,
Da steht der wilde Wasserfall,
Umschwebt mit Schaum und Wogen
Den Nöck im Regenbogen;
Die Bäume neigen
Sich tief und schweigen,
Und atmend horcht die Nachtigall.

„O Nöck, was hilft das Singen dein?
Du kannst ja doch nicht selig sein!
Wie kann dein Singen taugen?“ —
Der Nöck erhebt die Augen,
Sieht an die Kleinen,
Beginnt zu weinen . . .
Und senkt sich in die Flut hinein.

Da rauscht und braust der Wasserfall;
Hoch fliegt hinweg die Nachtigall;
Die Bäume heben mächtig
Die Häupter grün und prächtig.